

Mediencommuniqué

Polit-Treffpunkt ZMP. Wie viel ist uns unsere Milch wert?

Milch bewegt zurzeit insbesondere die Milchbauern. Die ZMP hat zum Polit-Treffpunkt eingeladen, um den Wert der Milch aus Sicht Produzenten und Verarbeiter aufzuzeigen und gegenüber der Politik Position zu beziehen.

Der Polit-Treffpunkt ZMP wird alle zwei Jahre durchgeführt und richtet sich an National-, Stände- und Regierungsräte und –rätinnen aller Parteien der Zentralschweiz. Zudem sind zahlreiche Gäste aus der Land- und Milchwirtschaft eingeladen. Das Ziel ist, aus erster Hand zu informieren und über optimale agrarpolitische Rahmenbedingungen für die Milchwirtschaft zu diskutieren. Am 1. September 2009 haben über 60 Personen an der Veranstaltung im Verkehrshaus teilgenommen. Im Anschluss wurde das Programm mit einer Schiffrundfahrt auf dem Katamaran abgerundet, wo vor allem „Networking“ unter den Teilnehmenden im Vordergrund stand. Zum Thema „Wie viel ist unsere Milch wert?“ referierten Vertreter aus der Milchwirtschaft und zeigten auf, wie sie die Herausforderungen anpacken wollen.

Branche vor grosser Bewährungsprobe – positive Signale vom Bund

Am „Runden Tisch“ richtete sich der Fokus auf die Aufhebung der Milchkontingentierung und die Ende Juni 2009 gegründete Branchenorganisation Milch (BO Milch). In der BO Milch sind die Käseerei- und Molkereimilchproduzenten, die Milchindustrie und die gewerblichen Käsereien sowie der Detailhandel (Coop und Migros) paritätisch vertreten. Ins Zentrum der Diskussion rückte auch die absatzgerechte Mengensteuerung der Milch, für welche die Bauernkundgebung in Sempach vom Bund die Allgemeinverbindlichkeit forderte. Die Marktlage auf den Milchmärkten ist sehr beunruhigend bis katastrophal, hinzu kommt, dass ein Überangebot an Milch noch zusätzlich auf den Milchpreis drückt (national wie international). Die Referenten und Teilnehmer am „Runden Tisch“ waren sich einig, dass es Zweck und Aufgabe der BO Milch ist, hier ein Modell zur marktgerechten Versorgung des Milchmarkts festzulegen und umzusetzen. Die BO Milch habe in ihrer kurzen Zeit bereits erste wichtige Beschlüsse gefällt (Konsens über Marktmodell, Definition Richtpreis, Start Milchbörse und Beschlüsse zur Erhöhung der Markttransparenz). Die Voraussetzung für ein Zusammenrücken der Akteure in der Wertschöpfungskette Milch sei geschaffen.

Die Festlegung und Umsetzung eines Modells zur marktgerechten Versorgung des Milchmarktes, um in Zukunft solch hohe Butter- und Milchpulverlager zu verhindern, sei eines der dringlichsten offenen Punkte der BO Milch. Laut Martin Rufer wird dieses Thema zur grossen Bewährungsprobe der Branche. Für Isidor Baumann ist in der Mengensteuerungsdiskussion auf Stufe Produzent sehr wichtig, dass man die Strukturen im Berggebiet in die Diskussion mit einbezieht und die Solidarität zwischen Berg- und Talgebiet nicht weiter strapaziert. Manfred Bötsch versicherte am „Runden Tisch“, dass der Bund Hand bieten werde, wenn man sich in der Branchenorganisation auf ein Modell zur Mengensteuerung einigen kann. Dieses Modell sei dann für alle Mitglieder der Branchenorganisation verbindlich, welche rund 95 Prozent der Schweizer Milchmenge vereinen. Der Bund könne dann für die restlichen 5 Prozent das Modell für verbindlich erklären.

Milchproduzenten und Verarbeiter im gleichen Boot - mit ungewissem politischen Kurs

Die Politik hat den Weg der Liberalisierung entschieden. Die Meinungen bezüglich Kurs sind vor allem in der Landwirtschaft, aber auch in der Politik, sehr kontrovers. Jedes dritte Kilogramm Schweizer Milch wird heute schon exportiert und drei von vier Kilogramm Schweizer Milch stehen im internationalen Wettbewerb. Der Export von Schweizer Käse hat eine lange Geschichte und ist Tradition. Immer mehr Discounter drängen aber mit einem international gestalteten Produktsortiment auf den Schweizer Markt. Dieses Rad ist kaum mehr zurückzudrehen. Auch ein Zurück zur Milchkontingentierung sei politisch nicht umsetzbar, meint Moritz Erni. Das bedeute, dass in diesem eingeleiteten Prozess die Politik optimale Rahmenbedingungen für die Milchproduzenten anstreben muss, vertritt Pirmin Furrer in seiner Position zur Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems. Urs Riedener ist überzeugt, dass in diesem landwirtschaftlichen Liberalisierungsprozess vor allem Käse und insbesondere Milchprodukte mit dem Mehrwert „Swissness“ (etablierte Marken) eine Chance auf den europäischen Märkten haben. Um aber bei einem allfälligen Freihandelsabkommen im Wettbewerb bestehen zu können, brauchen die Molkereien in der Schweiz die gleichen politischen Rahmenbedingungen wie diejenigen in der EU (gleich lange Spiesse). Laut Peter Gfeller stehen die Bauern einem Freihandelsabkommen kritisch bis ablehnend gegenüber.

Der Milch sollte in der Schweizer Agrarpolitik ein gewisser Sonderstatus eingeräumt werden, da Milch als gesundes Nahrungsmittel nicht nur eine rein marktwirtschaftliche Bedeutung hat. Zudem braucht die Milchwirtschaft verlässliche politische Rahmenbedingungen und einen klaren Kurs für eine langfristige Perspektive – für Produzenten und Verarbeiter.

Referenten

- Moritz Erni, Präsident ZMP (Begrüssungsreferat)
- Martin Rufer, Leiter Departement Produktion, Märkte und Ökologie SBV, zum Thema „Fällt die Wertschöpfungskette Milch auseinander oder ist sie heute so tragfähig wie nie?“ (Referat auf www.zmp.ch)
- Urs Riedener, CEO Emmi Gruppe, zum Thema „Welchen Wert hat die Milch? Weisses Gold oder Massenware?“ (Referat auf www.zmp.ch)
- Pirmin Furrer, designierter Geschäftsführer ZMP, zum Thema „Am Ende der Wertschöpfungskette Milch der Profit – auf Kosten des Drucks am Anfang der Kette beim Rohstoff Milch?“ (Referat siehe www.zmp.ch)

Runder Tisch (Moderation Rudolf Wyss, Chefredaktor TeleTell)

- Isidor Baumann, Volkswirtschaftsdirektor, Landammann Kanton Uri
- Manfred Bötsch, Direktor Bundesamt für Landwirtschaft
- Moritz Erni, Präsident ZMP
- Pirmin Furrer, designierter Geschäftsführer ZMP
- Peter Gfeller, Präsident SMP
- Urs Riedener, CEO Emmi Gruppe

Ausführliche Position ZMP zur Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems

- siehe www.zmp.ch

Fragen beantwortet Ihnen:

- Carol Aschwanden, Geschäftsführerin ad interim/Leiterin Kommunikation, Luzern
Tel. 041 429 39 17, Mobile: 079 777 16 30, E-Mail: carol.aschwanden@zmp.ch
- Moritz Erni, Präsident ZMP, Ruswil,
Tel. 041 495 18 51, Mobile 079 762 99 52, E-Mail: moritz.erni@brunaline.ch

Mehr Informationen und Referate Polit-Treffpunkt ZMP auf www.zmp.ch